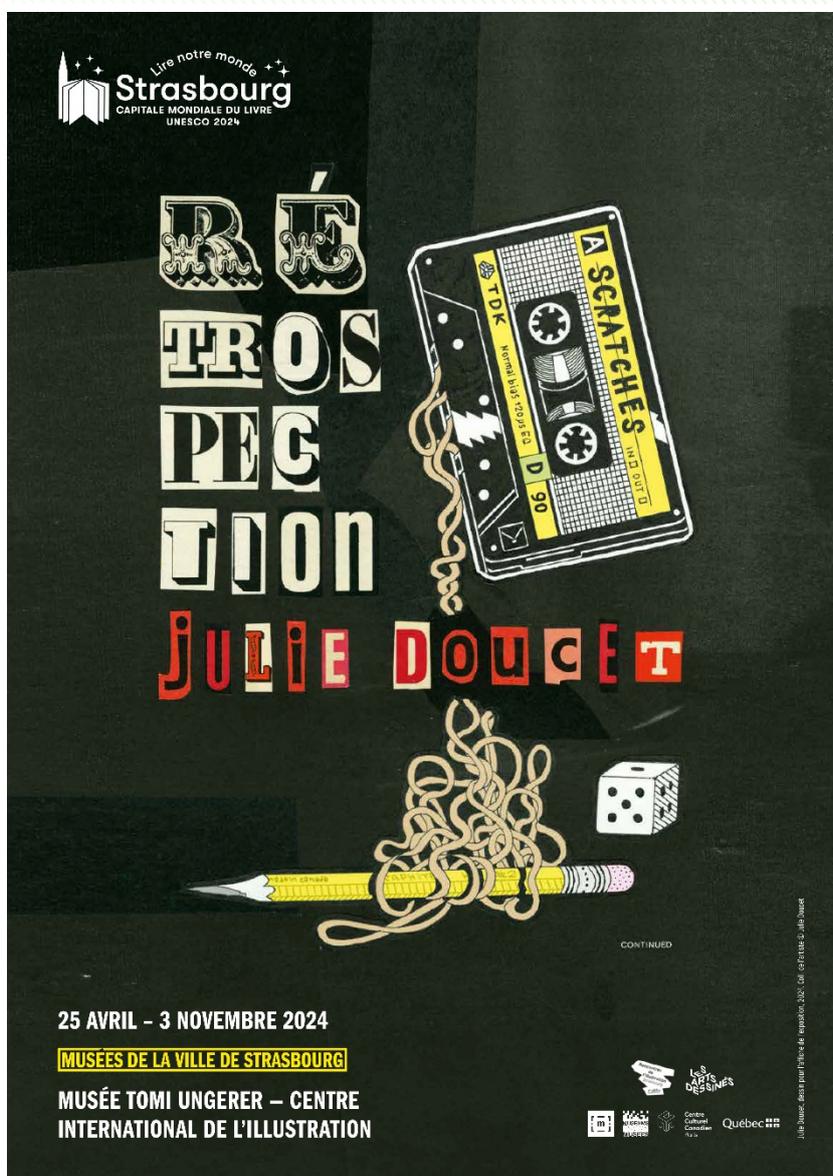


Straßburg, den 25. März 2024

JULIE DOUCET EIN RÜCKBLICK



Contact Presse :

Julie Barth – julie.barth@strasbourg.eu

<https://www.musees.strasbourg.eu/dossiers-et-communiques-de-presse>

- 1. AUSSTELLUNGSPROJEKT**
- 2. AUFBAU DER AUSSTELLUNG**
- 3. INDIKATIVE BIBLIOGRAFIE**
- 4. KULTURELLES RAHMENPROGRAMM UND VERMITTLUNGSANGEBOT**
- 5. PARTNER DER AUSSTELLUNG**
- 6. PRAKTISCHE HINWEISE**
- 7. ABBILDUNGEN**

1. **Ausstellungsprojekt**

Diese monografische Ausstellung zeigt das Werk von Julie Doucet, einer Künstlerin aus Quebec, die seit den 1990er Jahren zu den wichtigsten und einflussreichsten Autoren alternativer Comics in Kanada, den USA, Frankreich und Deutschland zählt. Im Jahr 2022 erhielt sie den Großen Preis des Festivals von Angoulême für ihr Gesamtwerk. Die Kultautorin hat ein ausuferndes Werk geschaffen, das sich neben Zeichnungen auch auf Drucke, Collagen, Videos und Gedichte erstreckt.

Im Zentrum des Werks von Julie Doucet steht das Ausbrechen aus gesellschaftlichen und künstlerisch formalen Rollenzwängen. In die alternative Comicszene der Post-Punk-Ära bringt die kanadische Künstlerin in den 1990er Jahren durch ihre autobiographische Comicserie *Dirty Plotte* eine radikale subjektive Sicht auf das Frausein ein. Menstruation, Masturbation und Epilepsie, aber auch die Erfahrung von Konkurrenz und Erfolg in einem männerdominierten Feld öffnen für kommende Generationen von Zeichner*innen die Möglichkeit, das eigene Leben als Ausgangspunkt ihrer Kunst zu nehmen.

Die Abkehr der Künstlerin vom Comic und die Hinwendung zu anderen Kunstformen führt Julie Doucet seit den 2000er Jahren zu einer bildnerischen Praxis, in der es immer wieder um das Neuerfinden des Verhältnisses von Bild und Schrift geht. Ihre Illustrationen und Collagen sind haptische Bilder, ihre Filme sind Studien über die Linie, ihre Fotocomics sind als Bilder zum Vor-lesen gedacht. Ihre Poesie schreibt sie mit ausgeschnittenen Worten und ihre jüngsten Zeichnungen veröffentlicht sie als graphischen Essay.

Die Ausstellung ist somit auch eine Geschichte der Herstellung und Herausgabe von Büchern: vom Underground-Fanzine über ihre Veröffentlichungen in den allerersten Comic-Verlagen bis hin zu einer experimentellen Praxis in Bezug auf die materielle Form des Buches, zu der sie in den letzten Jahren zurückgekehrt ist. Mit ihrem grafischen Essay, der sich wie ein Leporello entfaltet, und einer Autobiografie aus ausgeschnittenen Wörtern überschreiten Julie Doucets formale Innovationen die Grenzen dessen, was die Kommerzialisierung von Büchern zulässt. Auf diese Weise erneuert sie ständig, was die politischen und ästhetischen Möglichkeiten, Bücher zu machen, sind und sein können. Anlässlich der Ausstellung erscheint ein Künstlerbuch von Julie Doucet im Verlag der Musées de la Ville de Strasbourg.

Kuratorin: Anna Sailer, verantwortliche Kuratorin des Museums Tomi Ungerer - Centre international de l'illustration.

Mit der Unterstützung des Centre culturel canadien in Paris und der Délégation générale du Québec in Paris. Im Rahmen von Strasbourg Capitale mondiale du livre UNESCO 2024 und der Rencontres de l'illustration de Strasbourg..

2. Aufbau der Ausstellung

Im Zentrum des Werks von Julie Doucet steht das Ausbrechen aus gesellschaftlichen und künstlerisch formalen Rollenzwängen. In die alternative Comicszene der Post-Punk-Ära bringt die kanadische Künstlerin in den 1990er Jahren durch ihre autobiographische Comicserie *Dirty Plotte* eine radikale subjektive Sicht auf das Frausein ein. Menstruation, Masturbation und Epilepsie, aber auch die Erfahrung von Konkurrenz und Erfolg in einem männerdominierten Feld öffnen für kommende Generationen von Zeichner*innen die Möglichkeit, das eigene Leben als Ausgangspunkt ihrer Kunst zu nehmen.

Die Abkehr der Künstlerin vom Comic und die Hinwendung zu anderen Kunstformen führt Julie Doucet seit den 2000er Jahren zu einer bildnerischen Praxis, in der es immer wieder um das Neuerfinden des Verhältnisses von Bild und Schrift geht. Ihre Illustrationen und Collagen sind haptische Bilder, ihre Filme sind Studien über die Linie, ihre Fotocomics sind als Bilder zum Vorlesen gedacht. Ihre Poesie schreibt sie mit ausgeschnittenen Worten und ihre jüngsten Zeichnungen veröffentlicht sie als graphischen Essay. Die Ausstellung führt fast chronologisch durch das Werk, um diese unterschiedlichen Konstellationen von Sprache und Zeichnung deutlich zu machen.

Julie Doucet (* 1965) zählt zu den wichtigsten und einflussreichsten Autor*innen der alternativen Comic-Szene in Kanada, den USA, Frankreich und Deutschland. 2022 wurde sie mit dem Grand Prix du Festival d'Angoulême für ihr Lebenswerk ausgezeichnet.

Raum 1

Dirty Plotte

Vom Fanzine zum Buch. Das Ende der Zeitschriften und die Gründung der Verlage

1988 bricht Julie Doucet ihr Kunststudium ab und beginnt die Arbeit an dem Fanzine *Dirty Plotte*. Das Fanzine, dessen Titel eine Ansage ist (im kanadischen Slang bedeutet *Plotte* auf vulgäre Weise Vulva und Frau), ist 12 Seiten stark und Julie Doucet vervielfältigt es in dem Copyshop, in dem sie als Aushilfe arbeitet.

Dirty Plotte kam einer kulturellen Revolution in der alternativen Comicszene der 1990er gleich. Seit das 1980 gegründete *Raw Magazine* die europäische und nordamerikanische Comicavantgarde präsentierte, lag die schwarzweiße, mit Elementen von Punk versetzte und einem detailversessenen Dekor bevölkerte Bildsprache in der Luft: Transgression, Gewalt und Sex waren häufige Sujets. Julie Doucet bringt eine radikal feministische Perspektive ein. Ihre Protagonistin heißt Julie Doucet, spricht von ihrer Erfahrung in der Kunsthochschule, ihrem Begehren, der

Menstruation, ihren Träumen, ihrer Epilepsie. Sex ist keine Gewaltfantasie, sondern eine Lust (oder eine Unlust Erfahrung), geschildert aus der Perspektive einer jungen Frau. Das Genre der Autofiktion ist in der Literatur stark mit dem situierten Schreiben von Autorinnen verbunden, die anhand ihrer persönlichen Geschichte die politischen und sozialen Bedingungen ihrer Zeit porträtieren. Im Bereich des Comics eröffnet Julie Doucet mit *Dirty Plotte* diese Tradition für die nachkommenden Generationen an Zeichnerinnen.

Für Fanzines gab es damals zwei klassische Vertriebswege: die Buchhandlung um die Ecke und Inserate in Zeitschriften, über die Fanzines per Post direkt bei den Autor*innen bestellt werden konnten. Das US-amerikanische Magazin *Factsheet Five* und das Pariser *Métro Riquet* nehmen *Dirty Plotte* in ihre Inserate auf. Julie Doucet erhält im Folgenden Zuschriften aus aller Welt, bis in die UDSRR reicht das Interesse. Diese Form des Austauschs mit den Leser*innen gleicht einer *Mail Art*; aufwendig gestaltete Briefumschläge und Zeichnungen wechseln den Besitzer. Der Verkauf in den Buchhandlungen führt zu weniger Erfolg, gerade feministische Buchläden lehnen die Auslage ab. Die Künstlerin führt Buch über die Adressen und Orte und das Postfach wird zum Dreh- und Angelpunkt des neuen künstlerischen Austauschs mit Gleichgesinnten. *Dirty Plotte* erscheint monatlich und in insgesamt 14 Heften.

Rasch werden größerer Einrichtungen auf das neue Fanzine aufmerksam. Die Montréaler Zeitschrift *Drawn & Quarterly* möchte es als eigenständigen, mehrbändigen Comic herausgeben. Für die Comics, die wieder Schlag auf Schlag alle vier Monate erscheinen, erweitert Julie Doucet den Inhalt der Hefte um neue Comic-Strips. Mit dieser monographischen Reihe entwickelt sich die Zeitschrift *Drawn & Quarterly* zu einem Verlag, der in der Folge einer der wichtigsten Comic-Verlage in Nordamerika werden wird.

Generell markieren die 1990er das Ende von wichtigen Zeitschriften, aber auch die Institutionalisierung des Comic-Genres in Form von Verlagen. Art Spiegelmann und Françoise Mouly fragen Julie Doucet für die letzte Ausgabe ihres legendären Underground-Magazins *Raw Magazin* an (die letztendlich nicht mehr erscheint). Auch für die letzten beiden Ausgaben des von Robert Crumb gegründete *Weirdo* – die andere legendäre Einrichtung des alternativen Comics – steuert Julie Doucet Strips bei. Selbstverständlich wird sie auch im *Wimmens comix collective* aus San Francisco veröffentlicht, einer Zeitschrift, die in 1970er Jahren gegründet wurde, um dem *Boysclub*, der den alternativen Comic dominierte, eine weibliche Antwort entgegenzusetzen. Auch diese Zeitschrift existierte nur bis 1991. Das Ende der Zeitschriften bedeutet aber auch den Beginn von Verlagen. So wird Julie Doucet von dem gerade in Frankreich von Autoren gegründeten Verlag L'Association angefragt, der später ihr Verleger im französischsprachigen Raum wird. In Deutschland wird 1991 der Verlag Reprodukt gegründet, der ebenfalls ihre Bücher veröffentlichen wird.

Raum 2

The New York Diaries

Erfolg als Illustratorin und die Berliner Jahre

In den Zeichnungen von *My New York Diaries* beschreibt Julie Doucet ihren Aufenthalt in New York Anfang der 1990er Jahre. Die Protagonistin Julie Doucet lebt oberhalb von Harlem in einer heruntergekommenen und von Armut geprägten Wohngegend, der Boyfriend entpuppt sich als ein scheiternder, auf ihren Erfolg eifersüchtiger Unsympath. Gegen seine Versuche, ihren Elan zu unterbinden, zeichnet und reüssiert die junge Frau in der New Yorker Szene. Julie Doucet wird von wichtigen Zeitungen wie der *Village Voice*, *New York Press* und der *National Post* mit Illustrationen beauftragt.

My New York Diaries beschreibt eine biografische Etappe im Leben der Künstlerin, wird aber erst retrospektiv in den Jahren 1997/1998 gezeichnet und 1999 veröffentlicht, nachdem die Künstlerin mehrere Jahre in Seattle sowie in Berlin verbracht und die Bücher *Lève ta jambe, mon poisson est mort !* (1993) und *My Most Secret Desire* (1995) bei Drawn & Quarterly veröffentlicht hat.

1995 geht Julie Doucet für zweieinhalb Jahre nach Berlin. Die Zeichnungen der Berliner Jahre sind gekennzeichnet durch ein Aufbrechen der minutiösen und überbordenden Comic-Sequenzen von *Dirty Plotte*; es sind einzelne Charakterstudien auf billigen, oft linierten oder karierten Notizblättern. Bei der Serie *Leçon allemande* handelt es sich um thematische Lektionen in deutscher Sprache. Diese Serien sowie die Serie *Melek* veröffentlicht die Künstlerin später in der Publikation *Long Time Relationship* (Drawn & Quarterly 2001). Auch in Deutschland setzt sich der Erfolg als Autorin und Illustratorin fort. Das Berliner Stadtmagazin *Zitty* und *die tageszeitung (taz)* fragen Zeichnungen an, der Verlag Reprodukt bringt unter dem Titel *Schnitte 1* (1996) und *2* (1997) Kurzgeschichten aus *Dirty Plotte* heraus und macht die Künstlerin im deutschsprachigen Raum bekannt.

Raum 2

Melek

Holzschnitte und das Porträt der anderen

Die Porträtserie *Melek* (2000) basiert auf Fotografien, welche die Künstlerin im Berliner Tiergarten neben einem Papierkorb fand. Anhand der Fotografien fertigt sie Linolschnitte (und einige Holzschnitte) an, überzeichnet die Gesichtszüge und Konturlinien in einem kontrastreichen Stil, der an Comics erinnert und zugleich einer neuen Darstellungsform Platz macht. Es geht um eine Bewegung weg von der Autofiktion und hin zu der Suche nach dem Porträt des anderen. Eine Suche, welche die Künstlerin in der Serie *Photomaton* (2000) fortsetzt, die ebenfalls auf Fotografien, diesmal von Freunden und Bekannten, beruht. Die Menschen von *Melek* bleiben unbekannt und namenlos, und doch erzählt die künstlerische Aneignung ihre

Geschichte weiter, die zugleich die Geschichte eines Berlins ist, das stark von der türkischen Community seiner Bewohner geprägt ist.

Raum 3

Mouvement Lent

Schreiben, erschöpfen. Sophie Punt

Mit dem Verleger Benoît Chaput von L'Oie de Cravan, einem Verlag für Dichtung in Montreal, gründet Julie Doucet 2000 das Mouvement Lent. Diese Bewegung ruft agitatorisch zur Verlangsamung auf, zu einer ruhigen Taktung des getriebenen Lebens. Sie plakatiert im Stadtraum, verteilt Mitgliedskarten, verkauft Handliches und Nützliches wie Besteck.

Nach der Arbeit an dem Comic *L'affaire Madame Paul* (L'Oie de Cravan, 2000) hatte sich die Künstlerin nach einem furiosen Jahrzehnt des unaufhörlichen Zeichnens aus der Welt des Comics zurückgezogen und mit dem Genre und seinem männlich dominierten Milieu gebrochen. Zugleich ist es die Suche, einen weniger erschöpfenden Zeichenstil zu finden und sich stärker dem Schreiben zu widmen. In den Jahren 2002 und 2003 arbeitet Julie Doucet am *Journal*, einem Tagebuchprojekt, das eine Seite Notizen und Zeichnungen pro Tag umfasst. Die vier Notizbücher werden in einem Band 2004 bei L'Association veröffentlicht. 2005 erscheint auch die Autobiographie *J comme Je* (Seuil), in welcher Julie Doucet ihre ersten 15 Lebensjahre in einer Textcollage aus ausgeschnittenen Worten erzählt.

Zur selben Zeit beginnt die Künstlerin mit der Publikationsreihe *Sophie Punt* (2001–2005), experimentelle Mikroeditionen im Eigenverlag zu publizieren. *Sophie Punt* erscheint in ganz unterschiedlichen Formaten, von Illustrationen im Siebdruck bis zu bedruckten italienischen Zeitungen oder klassischeren Zineformaten in insgesamt 14 Ausgaben.

Raum 3

Dissoziierung

Linie und Buchstabe – Buchstabe als Linie

Nach ihren Gravurporträts und ihren Serigraphien für Le Mouvement Lent führt Julie Doucet ihre formalen Recherchen mit verschiedenen Trägern und Medien fort, die in diesem Raum präsentiert werden. Über ihre abstrakten Gravuren vollzieht sie weiter ihren Wandel weg vom autobiographischen Erzählen und der figurativen Darstellung.

Die Skulpturen aus Pappmaché präsentierte die Künstlerin 2005 in der Ausstellung *À l'école de l'amour* in der Galerie Clark in Montréal im Dialog mit ihrer Collagen-Poesie.

Neben den abstrakten Gravuren zeugen die Skulpturen hier eher von einem Übergang der Linie aus der (abstrakten) Zeichnung in die Räumlichkeit, von 2D zu 3D.

Durch die Videoarbeiten gibt es noch einen weiteren Wechsel – vom unbewegten zum bewegten Bild. Julie Doucet animiert ihre abstrakten Zeichnungen und integriert sie in eine Erzählung mit Textelementen. In diesen Kurzfilmen knüpft die Künstlerin an die Wort-Bild-Verbindung an, die nach wie vor das Herzstück ihrer Arbeit darstellt und die ihr bei den Serien *Melek* und *Photomaton* gefehlt hatte. Diese kurzen Videos, die dadaistisch anmuten, setzen abstrakte Formen, Wörter und Typografien in Szene, die im Rhythmus des metallischen Sounds von Anne-Françoise Jacques erklingen. Auch der Ton nimmt hier Gestalt an und wird eins mit der Zeichnung.

Raum 4

Je suis un K

Schreiben ohne Tinte. Gedichte als Schrift-Bilder

Die Poesie von Julie Doucet ist an den Stil der konkreten Poesie angelehnt. Sie ist lautmalerisch, spielt mit den unterschiedlichen Bedeutungen auf der Klangebene und bezieht sich immer auf ihre Materialität, das heißt auf ihr Buchstabensein. Diese materielle Seite der Dichtung wird unterstrichen durch die Typografie der Buchstaben, die minutiös zueinander in Bezug gesetzt werden, um trotz der Heterogenität ein Schriftbild zu erzeugen, das eigene Linien und Konturen besitzt. Julie Doucet schreibt nicht mit Tinte, es gibt keine persönliche Handschrift, sondern nur die geliehenen, mühsam zusammengeklauten Worte und Buchstaben. Die Sprache ist ein Medium, das entfremdet. Seine Heimat in der Sprache zu finden scheint hier ein unmögliches Unterfangen.

Der Gedichtzyklus *Je suis un K* (L'Oie de Cravan, 2006) ist ein Beispiel für diese Materialität der Poesie. Er wird in der Ausstellung zusammen mit der Soundarbeit präsentiert, welche die Veröffentlichung des kleinen Buchs begleitete. Der Titel *Je suis un K* ist der ersten Zeile des ersten Gedichts entlehnt, die zugleich das Formprinzip der Folgenden vorgibt: „Ich bin die Liebe...“, „Ich bin der Tod...“, „Ich bin das Leben...“, „Ich bin eine Erbse...“, „Ich bin ein Busen....“.

Je suis un k, / seul au monde, / sans amour, / sans L. / a ! donne z- moi / un k le en EX.

(Ich bin ein k, / allein auf der Welt, / ohne Liebe, / ohne L. / a ! geb t mir / ein K le en EX.)

Das „Ich“ ist ein Buchstabe (*k*), es ist aber auch ein Fall (*cas*). Der Fall Julie Doucet. Die Buchstaben werden im Folgenden zu Protagonisten, wenn der Buchstabe K von seinem Nachbarn, dem L, dem Emblem der Liebe, isoliert wird, während das gewünschte Taschentuch (Kleenex) zugleich einen sauberen (*cleenen*) Ex(Freund) bedeutet.

Die deutschsprachige Publikation *Der Stein* erschien in neun Ausgaben. Dabei handelt es sich um Gedichte aus ausgeschnittenen Worten, die vom Ende des Kunstmachens handeln. Es ist ein Projekt, nicht nur dem Comic, wie in den Nullerjahren, sondern nun der Kunst generell den Rücken zu kehren. Zu den weiteren Publikationen zählen u. a. *Lady Pep* (Drawn & Quarterly, 2004), die als Post-Comic-Buch annonciert wird und unter anderem die Sophie-Punt-Hefte enthält, *Chevalladar* (Selbstverlag, 2005), das Projekt einer erfundenen Sprache, *Elle Humour* (PictureBox inc., 2006), das Zeichnung, Collage und Poesie umfasst und *À l'école de l'amour* (L'Oie de Cravan, 2008) mit Poesie und Collagen.

Raum 4

Im Selbstverlag

Schneiden, kleben, drucken, kopieren, falzen, heften

2013 gründet Julie Doucet den Selbstverlag Le pantalitaire. Wie beim Fanzine steht auch hier wieder die haptische Seite des Büchermachens – das Schneiden, Kleben, Drucken, Kopieren, Falzen, Heften – im Vordergrund, das sich in unterschiedlicher Intensität durch ihre gesamte künstlerische Praxis zieht. Die Mikroeditionen *Un deux trois je ne suis plus là*, *Le révolution*, *99-plus suicide projects* (alle 2013), *The adorable little school of art of Canada* (2014) und *Kpsake* (2016) vereinen Gedichte und Collagen. Die kleinen Bücher erscheinen ohne verlegerische und daher dem Markt folgende formale Restriktionen und mit geringem Budget.

Raum 4

Suicide total

Neufindung der Zeichnung

Insgesamt fünf Notizbücher brauchte es, um die Graphic Novel zu erzählen, die unter dem Titel *Time Zone J* (Drawn & Quarterly, 2022) und *Suicide total* (L'Association, 2023) veröffentlicht wird. Denn die Rückkehr zur Zeichnung erfolgt unter einer strengen formalen Restriktion: Die Abfolge der Geschichte folgt den Seiten eines Leporellos, also eines faltbaren Notizbuchs in Form eines langen, durchgehenden Papierstreifens, der keinen Fehler und keine Revidierung erlaubt. Die Geschichte handelt von Julie Doucets Beziehung zu einem Franzosen und ihrer Reise nach Europa im Sommer 1989. Der Reise ging ein längerer amouröser Briefwechsel voraus, der mit der Bestellung des Fanzines Ende der 1980er seinen Anfang nahm.

Die Seiten von *Time Zone J* sind vollflächig ausgefüllt mit Tieren, Menschen und Gegenständen, die gleichermaßen in Vorder- und Hintergrund und ohne Linearität von links nach rechts angeordnet sind. Die Seiten haben weder einen Anfang noch ein Ende, und obwohl sich das Leporello nach rechts entblättert, erfolgt die Leserichtung

von unten nach oben und es entsteht eine ganz neue Erzählweise. Die Protagonistin Julie Doucet kehrt zurück, doch taucht sie immer vervielfältigt und in Massenkongregationen auf, wodurch die klassische Isolierung einer einzelnen, autofiktionalen Figur, die in den früheren Comics vorherrschte, aufgelöst wird.

Die ausgestellten Notizbücher zeigen Studien, die Julie Doucet von Abbildungen in *National Geographic* anfertigte und welche als Vorläufer für die Zeichnungen und das Bildvokabular in *Time Zone J* anzusehen sind.

Raum 5

Mixed media: Collagen

Die künstlerische Praxis von Julie Doucet umfasst schon in den Anfängen von *Dirty Platte* das Element der Collage, das aus zwei Grundelementen besteht: Abbildungen aus zumeist älteren, gefundenen Zeitschriften und ausgeschnittenen Worten. Gerade die minutiöse Zusammensetzung der Buchstaben und Worte in ihrer unterschiedlichen Typografie verleiht den Collagen eine materielle Bildlichkeit, die sie von einer reinen Arbeit am Wort und am Text unterscheidet. Die Collage ist eine Spielart der Illustration, die Julie Doucet regelmäßig in Zeitungen wie der *New York Times*, dem *Tagesspiegel* und *Le monde diplomatique* veröffentlicht. Der Auseinandersetzung mit den Bildwelten alter Magazine hat Julie Doucet einen ganzen Fotocomic gewidmet: *Carpet Sweeper Tales* (Drawn & Quarterly, 2016). In dem Stil des sogenannten *fumetti* werden hier die Reproduktionen mit Sprechblasen unterlegt und zu einer neuen Erzählung zusammengefügt.

Die in der Ausstellung gezeigten Serien an Collagen sind stärker an ihre Bildgedichte angelehnt und entstanden 2023 anlässlich der verheerenden Waldbrände in Kanada. Die graphischen Grundelemente dieser Collagen aus Dreiecken und Quadraten erinnern an abstrahierte Darstellungen von Bäumen, in denen apokalyptische Sätze mit schwarzem Humor und erschütternder Drastik zu lesen sind: *It's the speedwriting end of the world. „Tell a friend“./ It's the speedwriting Hot cricket End.*

3. Indikative Bibliografie

- *Suicide total*, L'Association, Paris, 2023
- *Time Zone J*, Drawn & Quaterly, Montréal, 2022
- *Maxiplotte*, L'Association, Paris, 2021
- *Dirty Plotte*, The Complete Julie Doucet, Drawn & Quarterly, Montréal, 2018
- *Carpet Sweeper Tales*, Drawn & Quaterly, Montréal, 2016
- *Sauve-qui-peut !*, Le pantalitaire, Montréal, 2015
- *Going Somewhere*, Le pantalitaire, Montréal, 2015
- *Kpsake*, Le pantalitaire, Montréal, 2016
- *La mémoire se mange*, Le pantalitaire, Montréal, 2014
- *The Adorable Little School of Art of Canada*, Le pantalitaire, Montréal, 2014
- *Skizzenbuch*, Le pantalitaire, Montréal, 2013
- *Fantastic Plotte!*, L'Oie de Cravan, Montréal, 2013
- Anne-Françoise Jacques [son], *Nouilles/Noodles. Courts films d'animation/Short Animation Films*, Le pantalitaire, Montréal, 2013
- *Un deux trois je ne suis plus là*, Le pantalitaire, Montréal, 2013
- *J'aime*, auto-édition, 2012
- *Rémi Eurelec et les autres*, auto-édition, 2012
- *99-plus Suicide Projects*, Atelier Graff, 2012
- *La révolution*, auto-édition, 2011
- *Catalogue de boulons*, Mille Putois, Montréal, 2011
- *Scraps*, auto-édition, 2011 (?)
- *My New New York Diary*, PictureBox inc., New York, 2010
- *Der Stein nr. 1 à 9*, auto-édition, 2010
- *Intermission*, auto-édition, 2008
- *À l'école de l'amour*, L'Oie de Cravan, Montréal, 2007
- *365 Days: A Diary*, Drawn & Quaterly, Montréal, 2007
- *Le pantalitaire nos. 1 à 5*, auto-édition, 2007
- *Elle-Humour*, PictureBox inc. New York, 2006
- *Je suis un K*, L'Oie de Cravan, Montréal, 2006
- *Poèmes d'amour*, Atelier Graff, Montréal, 2006
- *J comme je*, Seuil, Paris, 2005
- *Autrinisme de réglohnette : grandamme*, auto-édition, 2005
- *Chevalladar*, auto-édition, 2005
- *Journal*, L'Association, Paris, 2004
- *Lady Pep*, Drawn & Quaterly, Montréal, 2004
- *New Yorker Tagebuch*, Reprodukt, Berlin, 2004
- *Chroniques de New York*, Seuil, Paris, 2003
- *Melek*, L'Oie de Cravan, Montréal, 2002
- *Long Time Relationship*, Drawn & Quaterly, Montréal, 2001

- *Traumgeburten*, Reprodukt, Berlin, 2001
- *J'chu Pas Capable [Looking for Something?]*, auto-édition, 2001
- *Carte de membre – Le Mouvement Lent*, L'Oie de Cravan, Montréal, 2001
- *The Madame Paul Affair*, Drawn & Quaterly, Montréal, 2000
- *Sophie Punt*, auto-édition, 2001-2005
- *My New York Diary*, Drawn & Quaterly, Montréal, 1999
- *Monkey and the Living Dead*, L'Association, Paris, 1999
- *L'affaire Madame Paul*, L'Oie de Cravan, Montréal, 1999
- *Changements d'adresse*, L'Association, Paris, 1998
- *Si yo fuera hombre*, Camaleon ediciones, Barcelone, 1998
- *Schnitte 2*, Reprodukt, Berlin, 1997
- *Schnitte 1*, Reprodukt, Berlin, 1996
- *Skizzenbuch*, Reprodukt, Berlin, 1996
- *Ciboire de criss*, L'Association, Paris, 1996
- *My Most Secret Desire*, Drawn & Quaterly, Montréal, 1995
- *Monkey and the Living Dead*, Chacal Puant, Conflans, 1994
- *Wahre Haushaltscomics*, Reprodukt, Berlin, 1994
- *Lève ta jambe, mon poisson est mort !*, Drawn & Quaterly, Montréal, 1993
- *Le Baiser*, Drawn & Quaterly, Montréal, 1992
- *The Real Dope*, auto-édition, 1992
- *Dirty-Plotte*, Drawn & Quaterly, Montréal, 1991-1998

6. Kulturelles Rahmenprogramm und Vermittlungsangebot

VISITES

À deux voix

Samedi 27 avril à 14h30

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Rencontre avec Julie Doucet, autrice de bandes dessinées, illustratrice et artiste contemporaine, et Anna Sailer, conservatrice du musée et commissaire de l'exposition.

Découvrir l'exposition

Dimanches 5 et 12 mai, 2 et 23 juin à 15h

Durée : 1h / Tarif : entrée du musée

Entdeckung der Ausstellung und der Sammlung

Samstag 25. Mai und 15. Juni um 15.00 Uhr

Dauer: 1 St. / Preis : Eintritt Museum

Führung auf Deutsch.

ATELIER TOUT PUBLIC

Autoportrait en papier découpé

Dimanche 26 mai à 14h30

Durée : 1h30 / Tarif : entrée du musée

Avec Sarah Ménard, illustratrice, les participant-es sont invité-es à réaliser une ou plusieurs images sur le thème de l'identité et l'expression de genre et à se poser la question de leur représentation : qu'est-ce qui les composent, les habitent, les définissent. les participant-es représentent leur visage, leur corps, et également des symboles, des intermédiaires qui les représentent (émotions, animaux, végétaux, formes, mouvements, objets, mots).

À partir de 12 ans.

TABLE RONDE

Réécrire l'histoire des femmes : les grandes figures féminines de la BD

Jeudi 16 mai à 18h

Durée : 1h30 / Tarif : gratuit

Cette soirée est consacrée aux femmes incontournables, et parfois méconnues de la BD, qui ont eu une forte influence sur les générations à suivre. Conférence et table ronde avec Elsa Klée et Lucile Ourvouai pour l'histoire des fanzines féministes et la présentation de l'anthologie *Fanatic Female Frustration*, un hommage à Aline Kominsky-Crumb et le groupe des chercheuses *Les Bréchoises* sur l'histoire, la mémoire, les revendications et représentations des femmes dans le neuvième art. Des originaux de l'anthologie *Fanatic Female Frustration* sont exposés à cette occasion.

SPECTACLE ET +

La grande lecture

Je suis un K

Dimanche 28 avril à 15h

Durée : 30 min. / Tarif : entrée du musée

Une performance vocale d'Anne Ayçoberry, comédienne, avec des lectures de la poésie de Julie Doucet, de ses fanzines engagés et autres textes.

Du 1^{er} juillet au 3 novembre 2024

Visites commentées, spectacles, ateliers, visites-rencontres, conférences...

Suivez le programme et nos actualités sur www.musees.strasbourg.eu

et les pages FB et Instagram du Musée Tomi Ungerer – Centre international de l'illustration.

PUBLIKATION

ISBN : 9782351252215

Verkaufspreis : 15 euros

Im Rahmen der ihr gewidmeten Ausstellung präsentiert Julie Doucet unveröffentlichte Arbeiten in einer Publikation des Verlags der Strassburger Museen. Die Veröffentlichung ist für Mai 2024 geplant.

5. Partner der Ausstellung

Die Ausstellung wird mit der Unterstützung des Centre culturel canadien in Paris und der Délégation générale du Québec in Paris.



Centre
Culturel
Canadien
Paris

Québec 

Im Rahmen von Straßburg UNESCO-Welthauptstadt des Buches 2024



und Les Rencontres de l'illustration de Strasbourg



Medienpartner

LES
ARTS
DESSINÉS

Das Illustrationstreffen „Les Rencontres de l'illustration de Strasbourg“

Diese Veranstaltung versteht sich als Plattform für alle Spielarten der Illustrationskunst, ob traditionell oder modern: Bildergeschichten mit oder ohne Text (vom Comic bis zum Fanzine), ausgefallene Formate, Animationsfilme oder auch szenische Werke wie gezeichnete Konzerte, inszenierte Alben, Veranstaltungen im öffentlichen Raum (Posterausstellungen, Paraden u. a.).

Wie gewohnt programmiert das Festival auch in diesem Jahr wieder Ausstellungen, Workshops, Begegnungen und Signierstunden. Daneben wartet es mit unkonventionelleren Formaten wie den „Micronations“ von Central Vapeur und Vorstellungen für das junge Publikum auf.

„Les Rencontres“ versammeln die ganze Vielfalt der Straßburger Illustrationsszene, von den Akteuren, die dieses in der Stadt traditionsreiche Erbe pflegen, bis hin zu zeitgenössischen Illustrator:innen. Besonderer Stellenwert wird dabei der landesweiten und internationalen Ausstrahlung sowie der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beigemessen.

Die Partner der Rencontres de l'illustration:

- Mediatheken der Stadt und der Eurometropole Straßburg, insbesondere mit ihren Sammlungen zur visuellen Kunst (Centre de l'illustration, Fonds patrimonial und Artothèque) sowie ihren Freihandbeständen
- Museen der Stadt Straßburg (Museum Tomi Ungerer – Internationales Zentrum für Illustration, Grafische Sammlung des MAMCS, Bibliothek der Museen, Kupferstichkabinett)
- Le 5^e Lieu, Zentrum für Vermittlung von Architektur und Kulturerbe und erste kulturelle Anlaufstelle in Straßburg
- Verein Central Vapeur, dessen Festival im Rahmen der Rencontres de l'illustration Nachwuchsillustrator:innen gewidmet ist
- Kunsthochschule Haute École des Arts du Rhin (Illustrationswerkstatt, erste Illustrationsklasse an einer französischen Kunsthochschule, gegründet 1972 von Claude Lapointe)
- und erstmals dieses Jahr: der unabhängige Comic-Verlag Les Éditions 2024

Das Programm finden Sie hier: strasbourg.eu/rencontres-illustration.

Straßburg, UNESCO-Welthauptstadt des Buches 2024

Mit dem Titel „Welthauptstadt des Buches“ zeichnet die UNESCO Städte aus, die in besonderem Maße Bücher und das Lesen in jeder Form und für alle Altersgruppen fördern, um angesichts des tiefgreifenden weltweiten Wandels Analphabetentum und Ungleichheiten zu bekämpfen.

Am 20. Juli 2022 kürte die UNESCO Straßburg in der Nachfolge von Accra (Ghana) zur Welthauptstadt des Buches 2024. Damit wird dieses 2001 geschaffene Label erstmals an eine französische Stadt vergeben; mindestens zehn Jahre lang kann keine andere Stadt in Frankreich diesen Titel tragen.

Straßburg, das sich wie auch die UNESCO dem Kampf gegen den Klimawandel, gegen soziale Ungleichheiten und gegen die Gefährdung der Demokratie verpflichtet fühlt, macht es sich zum Anliegen, alle Bürger:innen und Akteur:innen der Stadt an der Seite von Schriftsteller:innen und Künstler:innen in die Überlegungen und Debatten über diese wichtigen sozialen und ökologischen Zukunftsfragen einzubeziehen. Mit dieser Initiative bekräftigt Straßburg die hohe Bedeutung von Büchern und Lesen bei der Vermittlung und Aneignung von Wissen, bei der Selbstreflexion und der Auseinandersetzung mit anderen sowie bei der Gestaltung der Gesellschaft.

Begründung der UNESCO anlässlich der Verleihung des Titels:

Die UNESCO und der Beratende Ausschuss Welthauptstadt des Buches waren von dem hohen Stellenwert beeindruckt, den Straßburg Büchern bei der Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit der Wahrung des sozialen Zusammenhalts und dem Klimawandel beimisst. Die Stadt wertschätzt die Bedeutung von Büchern für die Vermittlung von Wissen über Umweltprobleme und wissenschaftlichen Erkenntnissen und betont insbesondere die vorrangige Rolle von jungen Menschen als Akteuren des Wandels.

Würdigung fanden darüber hinaus Straßburgs literarisches Erbe sowie die Initiativen der Stadt zur Förderung des Austauschs zwischen Literatur und anderen Kunstgattungen wie Musik, dramatischer Dichtung und Illustration. Auch die Erfahrung der Stadt bei der Organisation von herausragenden Veranstaltungen mit hoher Strahlwirkung wurden anerkannt.

8. Praktische Hinweise

Musée Tomi Ungerer

2, avenue de la Marseillaise, Straßburg

Öffnungszeiten: an Wochentagen 10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr, samstags und sonntags 10.00 bis 18.00 Uhr, montags geschlossen

Tel.: +33 / (0)3 68 98 50 00

Gruppenbesuche: Bitte informieren Sie sich unter www.musees.strasbourg.eu/groupes-tarifs-reservations

Eintrittspreis: 7,50 €, ermäßigt: 3,50 €

Freier Eintritt:

- Besucher unter 18 Jahren
- Carte Culture
- Carte Atout Voir
- Museums Pass Musées
- Édu'Pass
- Besucher*innen mit Behindertenausweis
- Studierende Kunstgeschichte, Archäologie, Architektur
- Erwerbslose
- Sozialhilfeempfänger*innen
- Mitarbeiter*innen der Eurometropole Straßburg

Freier Eintritt für alle Besucher*innen:

- jeden ersten Sonntag im Monat

Tagespass: 16,00 €, ermäßigt: 8,00 € (Zugang zu allen Straßburger Museen einschl. Sonderausstellungen)

3-Tage-Pass: 20,00 €, ermäßigt: 12,00 € (Zugang zu allen Straßburger Museen einschl. Sonderausstellungen)

Museums-PASS-Musées: 1 Jahr – 350 Museen, Schlösser und Parks in Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Mehr: www.museumspass.com

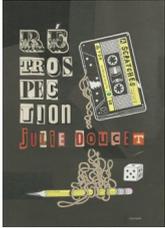
Die Pressemappe und Abbildungen können Sie hier herunterladen:
www.musees.strasbourg.eu

Julie Doucet

UNE RÉTROSPECTION

Musée Tomi Ungerer - Centre International de l'Illustration
Du 25 avril au 03 novembre 2024
LISTE DES VISUELS TÉLÉCHARGEABLES SUR LE SITE
WWW.MUSEES.STRASBOURG.EU

Demande à adresser :
Service communication
Musées de la Ville de Strasbourg
julie.barth@strasbourg.eu
Tél. + 33 (0)3 68 98 74 78



1. Julie Doucet, dessin pour l'affiche de l'exposition, 2024. Collection de l'artiste © Julie Doucet

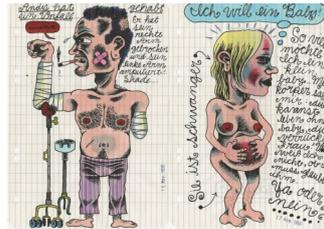
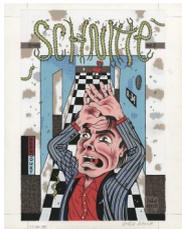
2. Julie Doucet, *Mon forcast*, 2010, collage sur papier. Collection de l'artiste © Julie Doucet

3. Julie Doucet. Photo : Prune Paycha



9. Julie Doucet, 24 février 1997, gravure sur bois en couleur. Collection de l'artiste © Julie Doucet

10. Julie Doucet, dessin pour *Rolling Stone*, 24 août 1998, encre noire et gouache sur papier. Collection de l'artiste © Julie Doucet



4. Julie Doucet, *Schnitte*, décembre 1996, encre noire et gouache sur papier. Collection de l'artiste © Julie Doucet

5. Julie Doucet, *Andis hat ein Unfall...*, 1996, encre noire et encre de couleur sur papier quadrillé. Collection de l'artiste © Julie Doucet
Julie Doucet, *Ich will ein Baby!*, 1996, encre noire et encre de couleur sur papier quadrillé. Collection de l'artiste © Julie Doucet



11. Julie Doucet, sans titre, issu de la série *Melek*, 2002, gravure sur bois. Collection de l'artiste © Julie Doucet

12. Julie Doucet, sans titre, issu de la série *Melek*, 2002, linogravure. Collection de l'artiste © Julie Doucet

13. Julie Doucet, couverture pour *Complete Dirty Plotte*, janvier 2018, encre noire sur papier. Collection de l'artiste © Julie Doucet



6. Julie Doucet, *Dani sur fond rouge*, s.d., gravure sur bois en couleur. Collection de l'artiste © Julie Doucet

7. Julie Doucet, *Comment j'ai choisi le plus beau métier du monde ?*, novembre 1989, encre noire, collage et correcteur blanc sur papier. Collection de l'artiste © Julie Doucet

8. Julie Doucet, *Dirty Plotte*, septembre 1988, encre noire, collage et correcteur blanc sur papier. Collection de l'artiste © Julie Doucet



14. Julie Doucet, *Suicide total*, 2019, encre noire sur papier, carnet leporello. Collection de l'artiste © Julie Doucet

15. Julie Doucet, *Horoscope*, 2023, encre noire sur papier. Collection de l'artiste © Julie Doucet



16. Julie Doucet, *Suicide total*, 2019, encre noire sur papier, carnet leporello. Collection de l'artiste © Julie Doucet

17. Julie Doucet, *Suicide total*, 2019, encre noire sur papier, carnet leporello. Collection de l'artiste © Julie Doucet